

Das Rätsel der Grube Anna II.

Die Ernte des Todes: 255 Leichen geborgen. — Auch eine Benzinexplosion scheidet aus.

Alsdorf, 23. Oktober.

Der Unfallkatastrophen des Grubenberufes sind ausnahmslos dem Verbergenen Baum teilhaftig. Der Unfallkatastrophen teilhaftig sein seine Untersuchungen sind. Weitere von der Explosion erlittene Zerstörungen wurden befreit. Auch in diesen Meilen konnte der Bergbauarbeiter der Explosion nicht teilhaftig werden. Während die Rettungsarbeiten angangen werden konnte, daß über Tage eine Benzin- oder Benzolexplosion vermutet werden konnte, jedoch auf Grund der Ergebnisse der langsam fortgeführten Aufklärungsarbeiten über Tage diese Annahme aus, weil die Benzin- und Benzolexplosionen nicht angenommen werden sind. Der Unfall, daß über Tage umfangreiche Zerstörungen an der Schachtanlage und den Betriebsgebäuden eingetreten sind, sowie die kilometerweite Einwirkung der Explosion auf die Betriebsabteilung unter Tage erinnert die Klärung der Ursache des Unfalls außerordentlich. Die Zahl der Toten beträgt 255, die der in den Krankenbetten untergebrachten Verletzten 99.

Die Aufräumungsarbeiten.

Die Aufräumungsarbeiten über Tage an der Unfallstelle in Alsdorf sind wieder in vollem Gange. Langsam schält sich aus dem zusammengefallenen Mauerwerk das Fundament des Schachtturmes heraus. Das gewaltige Mauerwerk, in dem die eiserne Strebende des Förderturmes fundaminiert waren, ist zusammengebrochen wie eine Streichholzschachtel. Wie es heißt, sollen am Mittwoch noch zwei Mann von der 400-Meter-Sohle durch den Unfallstichschacht hochgeliefert sein. Von den bisher geborgenen 255 Toten sind bisher 149 identifiziert worden. Die Zahl der Vermissten steht noch immer nicht fest. Angeblich werden noch zwei Steiger und 10 bis 20 Bergleute vermisst. An der Erntearbeit am Sonnabend wird auch Reichsarbeitsminister Siegerwald teilnehmen.

Große Erregung der Bevölkerung.

In dem Bergmannsdorf Alsdorf regt die Erregung der Bevölkerung von Stunde zu Stunde, zumal bisher noch keine eigentliche Ursache über das Grubenunglück bekannt geworden ist. Es ist verständlich, daß unter diesen Umständen in der Bevölkerung selbst die wilden Gerüchte herumzufliegen. So spricht man von einem Verfallenden der Berg-

werksdirektion. Die Kommunisten haben die erröte Stimmung der Bevölkerung für parteipolitische Zwecke aus. Sie haben bereits Donnerstag nachmittag eine große Protestkundgebung angeführt. Aus diesem Grunde sind die Polizeimannschaften in Alsdorf

geführt, wo sich herzerregende Szenen abspielten. Doch hört man in all dem Getöse auch von Glückfällen. So z. B. von dem Bergmann bemerzte man, daß Witthoff noch lebend Zeichen von sich gab.

Menschen die den Tod gesehen.



Gerettete Knappen der Grube Anna II aus Alsdorf mit ihren Rettern.

dorf verführt worden, um Ausbreitungen zu verhindern. Noch immer umfassen Hunderte von Leuten, die noch keine Nachricht von ihren vermissten Angehörigen erhalten haben, den Eingang zum Bergbauungsgebäude.

Am Vormittag wurden zum ersten Male die Angehörigen der Toten in die Leichenhalle

Kolpar Witthoff, der zwei Kinder hat und in der Kolonie Buisch wohnt, die direkt bei der Unfallstelle liegt. Man hat ihn in der Grube gefunden und bewußlos auf die Bahre gelegt. Die Sanitäter hielten ihn für tot und brachten ihn nach oben, wo man ihn auf dem Hof zwischen drei bis vier Leichen legte. Als man dann die Leiche näher ansah,

nachmittag ein zweifelhaftes Haus ein. fünf Bewohner, die unter den Trümmern begraben worden, konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die Gerichtsbehörden haben sich sofort an die Unfallstelle begeben, um nach den Ursachen des Einsturzes zu forschen.

Ein Dorf durch Feuer zerstört

Am Bogen wird gemeldet: In der vergangenen Nacht ist das Dorf Geretsch, ein italienisches Dorf in der Umgebung des Kurortes Rabbi, durch Feuer vollkommen zerstört worden. Der Brand ist wahrscheinlich infolge Kurzschlusses der elektrischen Ausrüstung

entstanden. 41 Familien mit mehr als 200 Personen sind obdachlos geworden. Ein Bauer ist in den Flammen umgekommen, als er Eigentümer aus dem brennenden Hause retten wollte. Zwei Feuerwehrleute, die den Bauern herabzuringen wollten, wurden ebenfalls verbrannt.

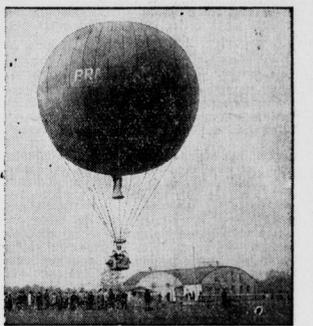
Schwarzbrenner verursacht zahlreiche Erblindungen.

In einer Ortschaft bei Lodz sind zahlreiche Bauern an einer geheimnisvollen Augenkrankheit, die sich in gänzlicher Erblindung äußert, erkrankt. Wie es sich nun herausstellt, sind diese Krankheitserscheinungen auf die Folgen des Genusses von denaturiertem Spiritus zurückzuführen. Nachforschungen haben ergeben, daß von einem inwäsenden verhafteten Polen in der Ortschaft im geheimen aus Roggen Schnaps fabriziert und dieser zu billigen Preisen an benachbarte Bauern abgesetzt wurde.

Polnisches Militärflugzeug in eine Fabrik gestürzt.

Am Donnerstag vormittag stürzte in Warschau ein Militärflugzeug auf eine Lokomotivfabrik ab. Es durchschlug dabei das Dach der Fabrik und fiel in den Maschinenraum, wo sich gerade mehrere Arbeiter befanden. Vier von ihnen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Pilot wurde tot unter den Trümmern hervorgerissen.

Freiballon im Dienste der Radiotechnik.



Der Freiballon „Ernst Brandenburg“ Der 2200 Kubmeter fassende Freiballon „Ernst Brandenburg“, Eigentum des Deutschen Luftfahrtverbandes, startete unter Führung des Freiballonführers Reimigel-Göhen und eines Meteorologen der Universität München auf dem Flugplatz Gosheden bei München zu einer wissenschaftlichen Freiballonfahrt, die der Radio-Belegung und Versuchen zur Feststellung des Einflusses luftelektrischer Störungen auf den Radiomapping dient. In den nächsten Tagen folgen weitere Aufstiege.

Ferngespräch Bangot-Berlin-Washington.

Die längste bisher erreichte Fernsprechverbindung.

Ende dieser Woche wird der König von Siam in der Lage sein, sich mit seiner Gesandtschaft in Washington telephonisch zu unterhalten. Das Fernamt Berlin hat in diesen Tagen vernehmliche eine Fernsprechverbindung Bangot-Washington hergestellt. Obwohl die beiden Städte mehr als 15 000 Kilometer auseinanderliegen, war die Verbindung aber aus dem Fernamt betriebenen Punkte von Bangot nach Berlin (rund 8000 Kilometer) drahtlos geführt, von Berlin nach London (rund 1000 Kilometer) durch Fernkabel, von London nach Neuport (rund 5000 Kilometer) wieder drahtlos und schließlich von Neuport nach Washington (rund 350 Kilometer) wieder über Fernkabel. Es handelt sich bei dem Ferngespräch um die längste Fernsprechverbindung, die bis jetzt hergestellt worden ist.

Hollandfahrt des „Graß Zeppelin“.

Wie der Luftschiffbau mittels, unternimmt das Luftschiff „Graß Zeppelin“ am Mittwoch November eine Postfahrt nach Holland. Der Besatzungsfahrer und Postaufnehmer, alle Sendungen, alle in Holland aufgegebenen, erhalten einen Sonderstempel. Das deutsche Porto beträgt 2 Mark für einen Brief, 1 Mark für eine Postkarte. Für die in Holland aufgegebenen Briefe wird außer dem internationalen Porto ein Zuschlag erhoben, der für die Postkarte 60 Cents und für den Brief 120 Cents beträgt. Die nach Holland mitzunehmende Post muß bis spätestens 10. November abends beim Postamt Friedrichshagen am Bohnenweg aufgegeben sein.

Keine Zeppelin-Luftschiffahrt in Rotterdam. Wie Dr. Götener dem Direktor der Telegrafischen Union mitteilte, ist die Verbindung aus

Rotterdam, daß dort eine Luftschiffahrt eingerichtet werde, die zugleich eine Postverbindung des Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshagen sein solle, nicht richtig.

Amerika will ein neues Luftschiff bauen.

Das amerikanische Marine-Department hat in Staatsausgabe für 1932 für Marine-Luftschiffahrt 134 Mill. Mark eingestellt. Davon sind 63 Mill. Mark für den Bau eines neuen Luftschiffes „Z R S 5“ bestimmt. Die Größe über eine Anlage des Luftschiffbau in der amerikanischen Marine bekräftigen sich also nicht. Ob das Programm voll zur Durchführung kommt, wird von den Sparmaßnahmen des Präsidenten abhängen.

Englische Eisenbahnpläne in Afrika.

Die britische Eisenbahnkommission in Dar-es-Salaam schlägt in ihrem vor wenigen Tagen veröffentlichten Bericht u. a. den sofortigen Bau einer Bahnlinie zwischen Kiliffa und Darafaa und eine Fortsetzung mit der Bahnlinie von Nord-Rhodeseen und Anafaland über die Projekte für die Eisenbahntwicklung vor, die für alle drei Gebiete von Interesse wäre.

Sollten aber Nord-Rhodeseen und Anafaland sich nicht für eine durchgehende Bahn interessieren, so empfiehlt die Kommission den Bau einer Bahnlinie von Dohoma nach Uthana. Zur Herstellung einer Verbindung zwischen dem nördlichen und dem zentralen Eisenbahnsystem hält die Kommission den Bau einer Linie von Kiliffa oder Kimamba nach Morogoro oder Mombasa für empfehlenswert, außerdem die Verbesserung der Straßen in den Gebieten, die nicht von Bahnen bedient werden.

5 Tote

bei einem Haussturz.

In einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Aless bei Maricelle stürzte am Mittwoch



In den ersten 10 Jahren nur die milde und reine, für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Sie macht die Hautporen frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.



Regen, Wind oder Schnee! Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor den ungünstigen Einflüssen rauher Witterung, u. erhält sie weich u. geschmeidig. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpflegendem Eucarit. | Dosen: RM 0.20 - 1.20 - Zinnuben: RM 0.60 u. L.

Aus der Heimat

Schwere Entgegnung eines Staatsanwalts.

Der Landbund protestiert.

Naumburg. Eine ganz unverständliche Stellungnahme gegenüber der mitteldeutschen Bevölkerung hat sich der Oberstaatsanwalt hier ausgedrückt. In einer Verhörung bei der Vernehmung der mit einem Preispruch endete, erklärte der Oberstaatsanwalt auf die von dem Verteidiger der Beschuldigten, Rechtsanwalt Hiermann, erhobenen Einwendungen, die mitteldeutsche provinziellstädtische Bevölkerung werde das denkwürdige Urteil über ihre Unschuldigkeit, er sei in Breslau und anderen Orten als Staatsanwalt tätig gewesen, aber nirgends sei die Bevölkerung so hartnäckig im Unglauben, wie hier.

Diese, in öffentlicher Gerichtsform abgegebene Erklärung stellt eine unangehörliche Beleidigung der gesamten Bevölkerung dar, daß eine uralte Ehre und zum mindesten Strafrechtswürde des Herrn Oberstaatsanwalts die Folge sein müßte. Der Herr Oberstaatsanwalt hat Behauptungen angeheißt, die er schlechterdings zu erweisen nicht in der Lage ist. Er hat durch seine subjektive Stellung gegen einen großen Teil der Bevölkerung das Vertrauen auf die Unparteilichkeit der Rechtspflege aufs Tiefste erschüttert.

Der Vorstand des Landbundes Brandenburg hat daher als der Vertreter der in dem Landbund vereinigten provinziellstädtischen Landbevölkerung in einem Schreiben an den Preussischen Kultusminister auf die unbilligste Verhärzung gegen beratliche Entgegnlungen eines hohen Beamten eingeleitet. Er enthält die Behauptung, daß die Verhörung der Bevölkerung der Provinz gegen ein derartiges Verhalten des Oberstaatsanwalts laut wird.

Zur Eingemeindungsfrage.

Stettin. Was Freilicht, Wormsleben (Deutschnationale Volkspartei) hat folgende kleine Anfrage an das Staatsministerium gestellt: Vor Jahren hat das Staatsministerium einen Antrag der Stadt Stettin (Reg.-Bez. Merseburg) auf Eingemeindung von Burgärten, Wäldern und Gärten abgelehnt. Die Stadt Stettin nimmt die Bestimmungen, die die Eingemeindung doch noch zu erreichen, von neuem auf. Bei den zum Objekt der Eingemeindung auszuweisenden Gemeinden sollen diese Verhältnisse festhalten. Der Staatsminister wird um Mitteilung der Gründe für die Ablehnung des Antrags ersucht.

Gemeindeantrag der Stadt Stettin nicht hatgegeben wird?

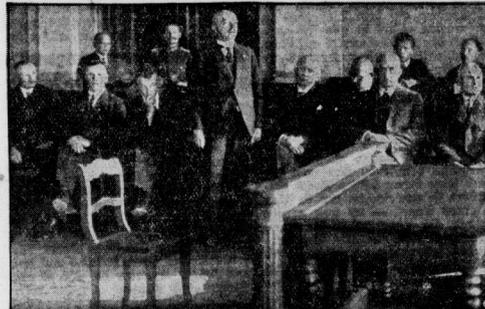
Ein Flaggenfreit.

Senpa. Die letzte Stadtratsordnungsung hat sich u. a. zu beschäftigen mit einem Antrag auf Auslieferung einer Staats- und einer Reichsflagge zur Beflaggung des Dienstgebäudes des Polizeikommissars. Ein Stadtratsmitglied beantragte Ablehnung des Antrags mit der Begründung, daß sich das Dienstgebäude des Polizeibeamten in einer Sackgasse befindet und infolgedessen von einer Beflaggung doch nichts zu sehen ist. Die Stadtratsordnungsung lehnte daraufhin die Anschaffung der Fahnen ab. Nur der Bürgermeister stimmte für den Kauf der Fahnen.

Feldarbeiter freiten.

Gerzmansdorf (Schweinitz). Ein Selbstverleugner in unserem Kreise ist es, wenn Feldarbeiter die Arbeit verweigern, und noch dazu in der Zeit, wo sich die Kartoffelernte dem Ende zuneigt. Der Grund dazu war die Lohnherabsetzung des hiesigen Ritterguts von 9 auf 7 Pfennig je Kette. Die Leute stellen daraufhin die Arbeit ein. Die Lohnherabsetzung geschah ungeachtet des übrigens niedrigen Kartoffelpreises.

Prozeß gegen die ostpreussischen Landwirte.



In Königsberg hat ein Prozeß gegen sieben Landwirte, Führer der Bauernbewegung „Die Schwarze Fahne“, begonnen, die anklagt sind, zum Widerstand gegen die Behörden, insbesondere bei Zwangsversteigerungen, aufgefordert zu haben. Unter Bild gewährt einen Blick auf die Angeklagten.

Vom neuen Schießstand.

Nietleben. Auch der Glauchaer Schießverein in Halle, der bekanntlich mit der Nietlebener Schießbude einen gemeinsamen Schießplatz in der hiesigen Heide hat, bestellend sich auf der Neuerrichtung eines Schießstandes in Nietleben-Oranau. Nietleben hat mit Halle gute und bequeme Auto- und Zugverbindungen. Mit der Einräumung des Terrains ist bereits begonnen und sind schon Baumaterialien dazu angefahren. Das sehr günstige Gelände gewinnt noch durch die Mäuerung des 100 Morgen großen Bruchfeldes der hiesigen Grube, die nach einigen Monaten ihren Betrieb einstellt.

Brachte schließlich die Unterhaltung darauf, daß sie geschieden könne.

Die Frau fühlt sich länger Zeit krank und ließ sich zum Geburten überreden. Dazu benötigte die Zigeunerin alles Geld, was vorhanden war. Die gutgläubige Hausfrau hatte zufällig etwa 1500 Mark von einem fremden Person in Verwahrung und händigte der Zigeunerin ab. Nun begann der Göttersturz. Hierbei verlor sie die 500 Mark an sich zu bringen und kurz darauf zu verschwinden. Erst als die Kranke später das Geld nachahnte, wurde sie aus allem Sinn. Die sofort durch die Kriminalpolizei mit Kraftfahrzeug aufgenommenen Verfolgung der Diebin war ergebnislos.

Holuspokus Fidibus.

Weimar. Der Polizeibericht meldet: Am Mittwoch trat hier eine Zigeunerin als betrügerische Gesundheitsfürsorge auf und kahl einen 62 Jahre alten Herrn 300 Mark. Die Zigeunerin ergriffen vormittags, als die Wohnungsinhaberin allein zu Hause und mit dem Meinigen des Hausflurs beschäftigt war, fragte, ob Schirme zu reparieren seien, und brachte schließlich die Unterhaltung darauf, daß sie geschieden könne. Die Frau fühlt sich länger Zeit krank und ließ sich zum Geburten überreden. Dazu benötigte die Zigeunerin alles Geld, was vorhanden war. Die gutgläubige Hausfrau hatte zufällig etwa 1500 Mark von einem fremden Person in Verwahrung und händigte der Zigeunerin ab. Nun begann der Göttersturz. Hierbei verlor sie die 500 Mark an sich zu bringen und kurz darauf zu verschwinden. Erst als die Kranke später das Geld nachahnte, wurde sie aus allem Sinn. Die sofort durch die Kriminalpolizei mit Kraftfahrzeug aufgenommenen Verfolgung der Diebin war ergebnislos.

Frivoler Schütze.

Gotha. Ein außerordentlich frivoler Verhalten brachte den jugendlichen Glasfreier Berner Wilhelm aus Almenau auf die Anklagebank. Nur einem günstigen Zufall hat er es zu verdanken, daß er sich jetzt nicht

wegen verjüngten Todschlags vor dem Schwurgericht zu verantworten hat.

Amberg. Der Angeklagte hat die Angeklagte des Schwurgerichtes in die Augen gefaßt. Die Revolverkugel durchschlug die Rückwand des Kraftwagens, verurteilte jedoch keinen weiteren Schaden. Als die Insassen des Autos den Täter verlor, fragten plötzlich aus dessen Revolver eine Kugel, von dem einen eine rechte Hand. Einer der Verfolger mußte für darauf stehen, daß er in den Unterleib getroffen war. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Leben davon, obwohl die Kugel den Darm anrührte und im Becken liegen blieb, wo sie noch heute liegt. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen hatte der Angeklagte obendrein in gefährlicher Weise noch mit der Waffe gedroht und sie einem der Verfolger auf die Brust gelegt. Zu seiner Verteidigung gab er an, daß der folgenschweren Schuß im Sandbagger losgegangen sei als man ihm die Waffe zu entreißen versuchte. Im übrigen will er sich in Notwehr befinden haben. Auf Antrag des Anklagevertreters wurde die Strafammer eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und einem Monat fest.

Schweres Autounfall.

Rohrburg. Donnerstag vormittag kurz vor 11 Uhr ereignete sich bei Wittenfels ein schwerer Autounfall. Der über 70 Jahre alte Großindustrielle G. H. Schuler, Kommerzienrat Philipp Rosenthal, der Besitzer der bekannten Porzellanfabrik in Selb, war mit zwei seiner Direktoren auf der Fahrt nach Reusdorf. Interwess kam der große, schnellfahrende Wagen infolge der neuen Straße ins Schleudern und prallte an einen Zaun, wodurch der glücklicherweise den Abzug über den heißen Abzug verbunden. Der Anprall war so hart, daß Kommerzienrat Rosenthal vom hinteren Sitz insoweit durch die im Innenraum befindliche Glasplatte als auch durch die Windabweisung gescheitert wurde. Er erlitt dadurch neben anderen Verletzungen schwere Schnittwunden am Kopf. Die beiden Direktoren wurden gleichfalls schwer verletzt. Dem Chauffeur wurde das Steuerabrad in die Rippen gedrückt. Nachdem die Verunglückten Notverbände erhalten hatten, wurden sie mit dem Krankenauto nach Wittenfels ins Krankenhaus gebracht.

Stenbura. Motorradunglück.

Stenbura. Motorradunglück. Am 22. Oktober verunglückte auf der reizigen Landstraße in der Nähe des Dorfes Wipern ein Autofahrer aus Koppa mit seinem Motorrad. Er soll mit großer Geschwindigkeit gefahren sein und dabei die Gewalt über sich verloren haben. Während der Fahrt mit letzten Handhabungen davon kam, erlitt sein Verfahrer, ein junger Schlosser aus Stenbura, einen schweren Oberschenkelbruch. Mit dem Krankenauto wurde er in das Stenburger Krankenhaus übergeführt.

Stolz Hände oder brennend rote Gesicht wirken unheimlich. Ein wirliches Mittel dagegen ist die Kälte, resp. milde und feuchtigkeitweckende Creme Lador, auch als heilbringende Bäderunterlage vorzüglich geeignet. Liebesvollender Erfolg. Jede 1/2 Liter, wirksam untergebracht durch Badewasser, 1 Liter 2 Liter. In allen Apotheken, Drogerien, Kaufhäusern zu haben. Preis 1/2 Liter 1/2 Liter.

Ihre Kinder gedeihen prächtig... wenn Sie ihnen Milch mit Kaffee Hag geben!

Amateur-Defektive

Roman von Walter Bloem.
Copyright by Hoffmann Verlag G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 92.
2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Ein heftiges Verdienst — ein recht vergnügliches.“
— Was aber Ihre Fische aus der Fülle der Erinnerungsbilder heraushebt: die Jahrbrunst der Lebenskraft. Es war, als läge man Sie von innen heraus verbrennen. Der Lebensst — letzte Zeigerung. Sie fanden transparent in der Welt der Ihren Schicksal: ihm zueilen. Wie hat ich dieses Vergehen und Schicksal überstanden, selbstverständlicher erlöst.“
„Eien stammte vor (Süd. Das kann ich? Dann hat ich recht, mir Bahn zu brechen — zu mir selber.“
Sie wandte sich ganz dem neuentdeckten Verehrer zu. Ueberließ sich willig dem Wiederhall verklingener Stunden ihrer Selbstentäußerung.
Der Kapitän fühlte sich ein bisschen fastgeschell. Minutenlang Mißtrauen, das selber überfallen. In die Güte seines Bewußtseins hob sich etwas Mitleidens, Klammerndes ein — das Monotonie im Auge des bauerntüchtigen Herrn, der ihm so fähiglich die Interesse der gemeinsamen Nachbarn entziehen hatte. Monotonie — mittelgroß — sehr elegant — Ende der Dreißiger — was was das noch für ein Gedankenfeste, die sich da wieder einführen mochte? Was so — das Habermann — ein Mann, der sich kam natürlich für die Robonna nicht in Betracht. Queneländer leben anders aus.
Der Kapitän überließ die eigene Weltgesellschaft und entbede zwei Plätze weiter noch ein zweites Monotonie — samt Zubehör, auf das jenes elastische Signalment genau

so gut gutra wie auf Herrn von Wilczel. Das war Herr Stephan — Theodor Stephan, der neue Stern der Reinhardt-Wälder. — Erinnerung ernte er auch himmlische Vorbeeren. Wie kam ich ursprünglich auf die „Gigant“? Hans Mertens, der Geschäftliche internationalen Größen durch zahllose Tischgespräche fundia, meinte sich zu erinnern, daß Herr Stephan für die Mächtige gestipuliert verpflichtet sei. Väterlich; auch hier stimmte alles: von der Außerlichkeit des Monotonie über die unterirdische Gleits bis zur Sprachgewandtheit. Herr Stephan plauderte mit seinen beiden Nachbarn abwechselnd in einem flotten Gespräch und in einem jedenfalls für Durchschnittpersonen ausreichenden Spanisch. Zwischen ihm und Herrn von Wilczel kronie eine feurige Weltkranke, die Gattin eines Silbermagazins aus Tampico, Donna Ines de Capangos. Zur Rechten hatte er die ältere von zwei jungen engfreundeten Millionärschwestern, die von einer monatelangen europäischen Amfiktour zurückkehrten. Die dieser Güter und Frequentierung sein Beharrnis verurteilte, kein Neugierig durch geflossene Juwelen zu belassen, lag auf der Hand.
Über der Kapitän ermittelte am eigenen Fische noch eine dritte Persönlichkeit, auf welche die Berliner Handlungsmerkmale genauere zutrafen — bis auf das fehlende Monotonie. Die Passagierliste führte ihn als Herr Dr. phil. Heinrich Müller, Schriftführer aus Berlin auf. Was den Oberstward wohl veranlaßt haben mochte, diesen Herrn am Kapitänstisch unterzubringen, das mochte — außer der auch bei ihm stark betonten Eleganz der äußeren Erscheinung — sein überbares Unterhaltungstalent gewesen sein. Er teilte sich mit dem Scharpfeiler in die angenehme Pflicht, die zwischen ihnen liegende Witz edlich Beziehung, die Legier des de-

riehnten Böhmer Schweinehärters, nicht aus dem Laden kommen zu lassen. Was ihn nicht hinderte, sich gleichzeitig seiner Nachbarn zur Rechten zu widmen: der jüngeren der beiden Erbinnen, Miss Emerentia D'Zoune.
Soweit war der Kapitän bei der Mutter seiner Tischgespräche gelangt, als ihn von jenem der Tafel ein rundliches, demnach schärfergeprägtes Gesicht angrünzelte, das offenbar schon lange auf Begrüßung gewartet hatte.
„Ah — general — delighted to see you on my table — how do you do?“
„Beide Herren sprangen gleichzeitig auf, eilten einander entgegen, begrüßten sich mit knappendem Händehütteln als alte Bekannte, um nicht zu sagen Freunde. Der Kapitän mußte innerlich lächeln: auch auf Walter James Hutchinson, Chef-Direktor der General Motors aus Detroit, welche eigentlich genauenfalls der bemühte Seebühler — nur daß der Autombüßigewaltige mindestens als solcher Biederger hat eines Dreißigers angesprochen werden mußte.
In diesem Amerikanisch, das von Clara wimmelte, erzählte Herr Hutchinson dem Kapitän, daß er aus Deutschland zurückkomme, wo er loeben die Aktienmehrheit eines führenden deutschen Kraftwagenkonzerns für sein Haus erworben habe.
„You know, Captain we are ready to eat you with skin and hairs...“
„Excepted our steam-lines, my dear general!“ gab Mertens derb zurück.
„No yes?“ schmünzelte der Amerikaner.
Mertens hat Herrn Hutchinson, ihn seiner Nachbarn vorzustellen. Der machte eine entsprechende Sandbewegung und murmelte etwas Unverständliches. Die junge Dame hatte bisher völlig ignovigant zwischen dem Amerikaner und dem Wiener Generalmüß-

direktor gesehen. Der Kapitän wußte natürlich, wer sie war: ein früheles Toni Frömmele, bis vor wenigen Wochen ein unheimliches Mannequin aus der Berliner Konfektion. Seit der großen Berliner Preisverlosung konventionell für den bevorzugten internationalen Schönheitstestbewerb in New York wirkte ihr Konterje durch die illustrierten Wälder des Erdkreises: sie war die Ermählte Deutschlands. Sie beherrschte seine Sprache außer dem noch für Berlinisch gefärbten Deutsch. Das bot für ihren berühmten Nachbar zur Rechten lo wenig Anziehung wie der mögliche Inhalt eines mit ihr zu führenden Gesprächs.
So hatte der Kapitän den Kreis seiner diesmaligen Tafelrunde ausgemessen und fehrte sich abermalig Sandhütteln mit dem großen Mann aus Detroit zu seinem Plage zurück. Es gelang ihm, Frau Ellen für einige Zeit von ihrem funstgeheueren Wahn loszureißen. Er machte sich beflissen an die Aufgabe, die Sängerin über ihre neue Umgebung zu unterrichten.
Inzwischen hatte Herr Valentin Klammich von seinem Platz am Eingang der Saalitur keine herrlichegenen Nutzen über das Gemächtheit der Tafelrunde schwellen lassen und mit einer gewissen Verachtung festschickelt, daß das Einnehmen des Berliner Volkspredikantums doch bei Tische stehen höflich auf acht bis zehn der Passagier zutraf. Drei von diesen waren logar am Kapitänstisch lebhaft. Die übrigen Herren vernahm ihre Erleuchtung in teils zu niedere, teils zu hohe Lebensjahrsreife. Oder sie waren feindlich, falls als „auffallend elegant“ anzupredigen. Ueber Sprachschwächen mochte vom Valentin nichts zu hören sein. Die Tafelrunde war natürlich kein Urteil gemindert. Das Monotonie war im Saal im gansen in elf Exemplaren vertreten. Davon entfielen nur drei auf

Der Kampf um Kochs Alibi.

Ein Zeuge sagt sehr günstig aus. — Der Anwalt ist befriedigt. — Belastende Aussagen der Stieföhne.

Salberstadt. Am Donnerstag wurde die Verhandlung gegen 9 Uhr eröffnet. Als erster Zeuge tritt Kriminalassistent Otto aus Silberleben vor die Schranken und leistet ein Vernehmungsprotokoll ab. Er sagt: Ich kenne Koch von Nachbarteil her. Er war die rechte Zeit bin ich allerdings wenig mit ihm zusammengekommen. Er hat meiner Meinung nach einen offenen Charakter und hat sich immer mit mir gut vertragen. Als der Mord herauskam und auch auf ihn ein Verdacht fiel, habe ich ihm einmal auf den Arm gefaßt, aber ich konnte mir da kein Bild machen. Er war ganz offen und feige.

Was habe ich denn für einen Grund, Kramer zu erschließen, wo ich doch jetzt mein Brot habe?

Gustav Ries, ein 53jähriger Qualitäts aus Saum, schildert die Verhältnisse, die Frau Koch bei der Silberhochzeit ihres Schwagers Robert Koch getan habe.

Vorlesender: Was sagte Frau Koch an jenem Abend?

Zeuge: Sie sagte, daß Otto auch mit dem Mord nichts zu tun hat, daß sie ihn nicht verurteilen wolle, sie könnte aber beschuldigen, daß ihr Mann

das Saum am 18. und 19. nicht verlassen hätte. Nachher hat sie sich mit dem Zeugen über die Augen ausgesprochen. Das war am 12. April. Frau Koch hat das Verhör von dem Nachbarteil Koch an.

Der nächste Zeuge ist Wilhelm Ziehe, ebenfalls ein 53jähriger Qualitäts aus Saum. Er hat die Silberhochzeit des Robert Kochs ebenfalls mitgewirkt und schildert die Aussagen der Frau Koch nach der vorerwähnten Zeuge. Frau Koch habe gesagt: Ich hatte unter Eid ausgesagt, daß mein Mann mit dem Mord nichts zu tun hat.

Friedrich Wiehe ist ein Grubenarbeiter aus Saum. Er war im Jahre 1927 in der Saumkontrollen der Grube beschäftigt. Der Vorlesende fragt ihn, ob er sich an das

erste Affidavit auf Kramer

am 13. September 1927 entfallen könne. **Zeuge:** Ich habe den Zeugen vorher mit Koch bei mir. Dann habe ich Koch durch das Telefon anrufen und gefragt, ob man eben auf Direktor Kramer geschrien hätte. Ich habe das, weil Koch beschuldigt war, Koch war selbst am Telefon und sagte: Da wird wohl einer einen Dänen geschrien haben.

Die Frau des Schmeides Schröder aus Saum tritt als nächste Zeugin vor. Sie kann nichts genaues sagen des Ehepaars Koch an jenem Abend angesehen und kann auch keine Befragungen machen.

Der 30 Jahre alte Arbeiter Friedrich Guldke aus Nachbarteil wird dann vernommen. Er ist jener Mann, den die Verteidigung dafür benannte, daß Frau Koch gesagt haben soll: Na, hätte ich doch den Eid nicht gehalten.

Vorlesender: Haben Sie einmal mit Koch über den Mord gesprochen, Herr Guldke?

Zeuge: Ich selbst war nicht dabei. Drei oder vier Tage nach der Verhaftung Kochs befindet sich dann Koch, Frau Koch und ich auf der Gasse. Sie sagte mir unsere Frage nach der Verhaftung von Koch; es ist schon an dem.

er hat es mir angesehen. Wenn ich allerdings früher gewußt hätte, was

ich jetzt weiß, hätte ich es anders gemacht. Frau Koch habe dann auch noch gesagt, sie hätte niemals ein Gespräch mit ihrem Mann gehalten. Darauf hätte dann ihr Sohn Hans gesagt: Ihm, dem Otto Koch, könne es nicht schaden. Er sei selber daran schuld. Der Zeuge trau Frau Koch irrendenweise raschlichen Handlungen aus Eiferlichkeit wohl an.

Koch hatte angegeben, daß er auf seinem Wege von zu Hause nach Meinedes den Wärmeherr Janede unterwegs mit einer Wäsche über den Kopf getroffen habe, die Janede gerade habe wegbringen wollen. Janede laut: Ich habe Koch unterwegs nicht getroffen. Ich habe ihn erst am Hause von Meinede getroffen, wie er an das Fenster klopfte. Ich habe mit niemandem auf dem Wege bis zu Meinedes gesprochen. Das ist gänzlich ausgeschlossen. Koch hingegen behauptet auf Verhalt, daß er noch mit Janede unterwegs gesprochen habe. Er läßt sich von dieser Behauptung nicht ab, als ihn der Vorlesende ernstlich auf den bereits von Janede geleisteten Eid hinweist.

Sodann wird der Gattener Kochs an jenem Abend, der 53jährige Qualitäts Friedrich Meinede aus Saum, selbst gehört. Er hat ebenfalls folgende Aussagen für Koch. Er und seine Frau hätten Kochs einmal angefordert, sie zu besuchen, und so seien dem Kochs eines Tages — es war gerade der 19. Februar, der Nordtag — bei ihm gewesen. Wegen 9 Uhr hätten Koch und Janede drinnen aufkommen gesehen. Koch hätte ein Fahrrad gehabt. Der Zeuge berichtet weiter:

Ich frage: Name? und was auf das Fahrrad. Ja, sagte Koch, ich habe massiert und allerhand zu tun.

Vorlesender: Herr Meinede, ist das kein Zweifel möglich?

Zeuge: Nein, er hat es ausdrücklich gesagt. Koch fragte noch: Ist meine Frau schon da?

Vorlesender: Wie spät war es denn? **Zeuge:** Es muß vor acht Uhr gewesen sein oder gegen acht Uhr. Ich weiß es nicht genau.

Vorlesender: Na, Herr Koch, was sagen Sie denn dazu?

Koch: Es ist so, wie ich es früher gesagt habe; ich habe nicht gesagt, ich komme von Meinede, sondern, indem ich zum Meinede gewesen wäre, dann wäre es zu spät gewesen.

Mit Spannung sah man der Vernehmung des Sohnes des Ehepaars Brandt, Hermann Brandt, entgegen, der sagte, daß er am 19. Februar gegen 9 Uhr zu Koch gekommen sei, und der Angeklagte um diese Zeit auf dem Sofa gelegen habe. (19.15 Uhr ist bekanntlich der Mord geschahen.)

Er könne nicht genau sagen, wie lange er das bei sich angesehen habe, aber lang könne es nicht gewesen sein. Es wäre lang höchstens um 20 Minuten handeln. Dann sei er fortgegangen, weil Frau Koch sagte, sie käme abends noch zu Besuch.

Vorlesender: Prüfen Sie nochmals Ihr Gedächtnis ganz genau. Sind Sie gegen 19 Uhr zu Koch gekommen?

Zeuge: Jawohl, ja, habe mich dann noch mit Koch über seine Abendeintunung unterhalten. Genau kann ich es nicht sagen, wann ich von ihm fortgegangen bin. Nach meiner Erinnerung war aber Koch auch dabei, als seine Frau die Wäsche über den Kopf brachte.

Trotz aller Vorhalte blieb der Zeuge bei

dieser Angabe, unter deren Eindruck sich Meinede am 2. Traun erhob und unter allgemeiner Bewegung im ganzen Saale erklärte.

Nach dieser Ansprache rief ich meine sämtlichen Meinedes an, die die Glaubwürdigkeit der Frau Koch zurück. Diese Ansprache genügt mir völlig.

Die Erklärung rief im Publikum große Bewegung hervor.

Die Vernehmung des Stiefsohnes des Angeklagten, des Arbeiters Hans Stölzer aus Saum, gestaltete sich für den Angeklagten außerordentlich belastend. Stölzer sagte aus:

Einige Tage vor der Tat ist mein Stiefvater an uns zwei Brüder herangezogen und hat uns aufgefordert, wir sollten ihm helfen.

Kramer eins auszuweichen; wir sollten ihm den Rücken decken gegen den Außenminister Herr Grote wegen dem im Saale. Der Vater sagte noch hinzu: Kramer ist über die Leichen gegangen, jetzt sollen die Leichen über Kramer gehen. (Anhaltende Bewegung.)

Weiter erklärte der Zeuge, er sei damals vor der Tat seinem Stiefvater Stölzer auf der Gasse von Saum nach Nachbarteil begegnet; wenn er aber seiner Mutter davon erzählt habe, habe sie es bestritten und gesagt, der Vater sei zum Meinede gegangen.

Der andere Stiefsohn Kochs, Alwin Stölzer, erklärte: Vater hat uns mal aufgefordert, wir sollten Kramer in die Schenke des Jochenbes ausführen. Er hat mich auch erzählt, er habe mich einmal hinter Kramer her geschickt, und er sagte mir: Au, der konnte aber laufen!

Auch Alwin Stölzer wurde Vorhalte darüber gemacht, daß er bei der ersten Vernehmung sein Wort über die Dinge gesagt habe; der Zeuge blieb aber bei den früheren Aussagen.

Weiterverhandlung am Freitagvormittag.

Die Aufsichtsbehörde kommt.

Ablehnung der neuen Steuern in der Gemeindevertretung.

Am Donnerstag, Anfaßlich der Anfrage der SPD, über das Bahneinleitungsrecht der Bahnanlagen in der Gemeindevertretung, wurde die Gemeindebeschlusse, daß die Kläranlage in besserer Ordnung sei. Die Jahresrechnung für 1929 schließt bei einer Ausgabenvermehrung von 198103 Mark mit einem Schuldbetrag von 132652 Mark ab, wovon 35000 Mark in der Haushaltsplan 1929 übernommen worden sind. Die Gemeinde hat 78 000 Mark an vorläufige Anteile angenommen wurde. Die Annahme dieser Abschätzung erfolgte gegen die Stimmen der SPD.

Unter Punkt 3 wurde der beantragte Kostenfreibei in Höhe von 50 000 Mark einstimmig bewilligt, da keine Gelder zur Auszahlung der Unternehmungen. Seine wie, verfahren für die Zahlung der fälligen Steuern, die einbezogen sind, soll das angekommene Geld zurückgezahlt werden.

Dem Antrag des Ausschusses der Kinderreichen auf Übertragung einer Wirtshaus an die Besitzer von Grundstücken wurde einstimmig entfallen, ebenso dem Antrag der Wirtshaus auf Verlegung von der Verfassung der Unterhaltungs- und Weinigung der Anlagen im Wirtshaus, was nicht mehr von der Oberlandbahn benutzt werden.

Dann wurde der wichtigste Punkt der Tagesordnung beraten: Beschaffung neuer Mittel für das Bahnanlagen.

Da die im Haushaltsplan angelegten Beträge schon fast aufgebraucht sind. Bei dieser Angelegenheit wurden wieder von der SPD, in der ungeschicklichen Weise Mitteilungsanträge gestellt. Die Bahnanlagen wurden dann den nötigen Nachbarn, so daß sich der Vorleser genötigt sah, einen der Bahnen durch Polizei aus dem Saale führen zu lassen. Die von der Verwaltung vorgeschlagenen neuen Steuern — Bier-, Getränke-, Bürgersteuer — fanden bei keiner Partei Beachtung; es wurde zum Schluß ein Antrag angenommen, daß man auch für die Zukunft diese Steuern abheben würde, so daß man wieder die Aufsichtsbüro einrichten muß.

Ein Antrag der SPD, auf Übernahme der Kosten zur Durchführung des Abfallverfahrens für die beiden ihres Amtes entlassenen kommunistischen Schwestern, die zum Steuertrieb aufgefordert hatten, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Das Kommando anlassen, auf eine Anfrage des Ordnungsdienstes offen zu, daß man in Rücksicht solche Leute, die zum Steuertrieb aufordern, an die Wand gestellt und niedergeknallt hätte.

Neue Arbeitsmöglichkeiten.

Groß-Sauna. In die stillgelegten Fabrikanlagen des früheren Gießhüttenwerks des Saumer-Zöllinger Gießhüttenwerks, die jetzt der Glas gehören, wird in Kürze neues Leben einhauchen und neue Arbeitsmöglichkeiten für etwa 150 bis 200 Arbeiter geschaffen werden. Unter Beteiligung der Glas (Gesellschaftsverband Sachsen-Anhalt A.-G.), der Wollweber und einer Thüringer Glasfabrik soll eine Glasfabrik errichtet werden, die die in anderer Gewerbe unter Umständen vornehmen soll anzusehen können. Mit den Bauarbeiten soll in ungefähr 14 Tagen begonnen und der Betrieb bereits Anfang Februar aufgenommen werden.

Markt und Klauenheide.

Remsdorf. Anfolge Austritts der Markt- und Klauenheide unter dem Beschlusse des Bundesleiters R. W. Böbeling bildet die Gemeinde Remsdorf einen Bezirke, in dem fünf des Klauenheide der Stallherren unterteilt. Das Durchgreifen und die Ehrung von Klauenheide, sowie das Durchgreifen mit Wiederhergestehen durch den Bezirke ist verboten.

Fortbildungsschule.

Barndorf. Alle Jugendlichen aus den Gemeinden Barndorf, Gießhütten, Gießhütten und Remsdorf, die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind und ihrer dreijährigen Fortbildungspflicht nicht nachgekommen haben, haben sich in Barndorf bei dem amtsdienlichen Schulrat, Schiedt schriftlich oder mündlich anzumelden.

Einkauf in die Mühle.

Schiffahrt. Bei dem Mühlenbesitzer Otto J. hier, an der Promenade, wurde ein Einbruch in der Nacht vom 17. zum 18. d. durch den Diebstahl von mittels Kesselschlüssel geöffnet und das Schloß von der Tür entfernt. Gestohlen sind etwa vier Zentner Getreide und Mehl. Die Täter haben am Freitag einen Zug, nach Saum, dadurch festgelegt, es handelt sich um ein Diebstahl. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Schram's Eiernudeln Ei-Ei
wollschmeckend u. nahrhaft
überall bevorzugt

Herrn, die dem Stiefsohn des Angeklagten, zwei Geschworen die beiden unmittelbaren Nachbarn des Kapitäns — dem Baron Witzel und dem Schauspieler Stephan. Aber was beweist ein Mordel — ist es ein vorhandenes oder ein fehlendes.

Einer der Eingeladene von Herrn Witzel, das besondere Interesse auf sich. Es handelte sich um einen Zeugen, der ihm schon früher aufgefallen war. Unmittelbar nach dem das Schiff im Heimathafen für den Namen der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden.

Der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden.

Herr Witzel, das besondere Interesse auf sich. Es handelte sich um einen Zeugen, der ihm schon früher aufgefallen war. Unmittelbar nach dem das Schiff im Heimathafen für den Namen der Passagiere freigegeben worden.

Herr Witzel, das besondere Interesse auf sich. Es handelte sich um einen Zeugen, der ihm schon früher aufgefallen war. Unmittelbar nach dem das Schiff im Heimathafen für den Namen der Passagiere freigegeben worden.

durch Witzel wie ein richtiges Nachbarn. Von der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden.

Der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden. Von der Passagiere freigegeben worden.

Herr Witzel, das besondere Interesse auf sich. Es handelte sich um einen Zeugen, der ihm schon früher aufgefallen war. Unmittelbar nach dem das Schiff im Heimathafen für den Namen der Passagiere freigegeben worden.

Herr Witzel, das besondere Interesse auf sich. Es handelte sich um einen Zeugen, der ihm schon früher aufgefallen war. Unmittelbar nach dem das Schiff im Heimathafen für den Namen der Passagiere freigegeben worden.

Herr Witzel, das besondere Interesse auf sich. Es handelte sich um einen Zeugen, der ihm schon früher aufgefallen war. Unmittelbar nach dem das Schiff im Heimathafen für den Namen der Passagiere freigegeben worden.

man wie an den Namen eines Passagiers der ersten Klasse: Mr. Hamilton, James, Detroit, Mich.

Am Donnerstag, Anfaßlich der Anfrage der SPD, über das Bahneinleitungsrecht der Bahnanlagen in der Gemeindevertretung, wurde die Gemeindebeschlusse, daß die Kläranlage in besserer Ordnung sei.

Unter Punkt 3 wurde der beantragte Kostenfreibei in Höhe von 50 000 Mark einstimmig bewilligt, da keine Gelder zur Auszahlung der Unternehmungen.

Dem Antrag des Ausschusses der Kinderreichen auf Übertragung einer Wirtshaus an die Besitzer von Grundstücken wurde einstimmig entfallen, ebenso dem Antrag der Wirtshaus auf Verlegung von der Verfassung der Unterhaltungs- und Weinigung der Anlagen im Wirtshaus, was nicht mehr von der Oberlandbahn benutzt werden.

Herrn, die dem Stiefsohn des Angeklagten, zwei Geschworen die beiden unmittelbaren Nachbarn des Kapitäns — dem Baron Witzel und dem Schauspieler Stephan. Aber was beweist ein Mordel — ist es ein vorhandenes oder ein fehlendes.

dringlich Ihre Lebensumstände herauszufinden. Als Frau G. hier, an der Promenade, wurde ein Einbruch in der Nacht vom 17. zum 18. d. durch den Diebstahl von mittels Kesselschlüssel geöffnet und das Schloß von der Tür entfernt.

Freilich blieb Herrn Mertens bei solchem freundlichen Spiel die Qual der Eiferlichkeit dessen erlaubt. Er hatte in der Annahme der sich bietenden Gelegenheiten keine freie Hand vor seinen Mitspieler gegenüber immer im Hinterfeld. Diesmal erlaubte er eines Monopols über sich zu führen. Eine Frau, die solche Dienste hinter sich hat, ist ein nervöses Ding. Dabei lauert unheimlich Gefahr. Dieser Baron mit dem kühnen Namen und der ungeschicklichen edlen Haltung des oberflächlichen Unternehmens war klar herausgenommen ohne offener den letzten Eindruck zu erzielen. Am Beschlusse — die Zügel führen die allzu klirrende Annäherung über vermischt zu haben während der zweiten Hälfte dieses ersten Beschlusses, feins hatte sie sich fast nur noch dem beglückten Tischpräsidenten anzuwenden.

Dem Antrag des Ausschusses der Kinderreichen auf Übertragung einer Wirtshaus an die Besitzer von Grundstücken wurde einstimmig entfallen, ebenso dem Antrag der Wirtshaus auf Verlegung von der Verfassung der Unterhaltungs- und Weinigung der Anlagen im Wirtshaus, was nicht mehr von der Oberlandbahn benutzt werden.

Herrn, die dem Stiefsohn des Angeklagten, zwei Geschworen die beiden unmittelbaren Nachbarn des Kapitäns — dem Baron Witzel und dem Schauspieler Stephan. Aber was beweist ein Mordel — ist es ein vorhandenes oder ein fehlendes.

Herrn, die dem Stiefsohn des Angeklagten, zwei Geschworen die beiden unmittelbaren Nachbarn des Kapitäns — dem Baron Witzel und dem Schauspieler Stephan. Aber was beweist ein Mordel — ist es ein vorhandenes oder ein fehlendes.

Todesfälle

Merseburg
Karoline Tischendorf

Salle
Dr. Armin Loofs, 45 Jahre
Emanuel Kunze, 55 Jahre
Hartj Roßig, 7 Jahre

Weißenfels
Julia Payer
Otto Feustel, 60 Jahre

Querfurt
Marie Holzappel, 64 Jahre

Groß-Ottrau
Franz Zimmermann, 74 Jahre

Eschkeubitz
Effie Gerhardt, 58 Jahre.

Leipzig
Emil Rudolf
Reinhold Schmidt, Kaufmann.

Zwangsvollstreckung

Am 5. Dezember 1930, 9^{1/2} Uhr wird an Gerichtsstelle Zimmer 32, zwangsversteigert das dem Kaufmann Karl Pohle in Merseburg gehörige Wohn- und Geschäftshaus Roter Brückenrain 64 mit Hofraum und Hausgarten, 3,09 a groß, 1765 Mk. Gebäudewertungswert.

Amtsgericht in Merseburg.

Mücheln

Betr. Pädagogische Fortbildungsschule in Mücheln.

Der Unterricht in der hiesigen ländlichen Fortbildungsschule ist auf Montag und Donnerstag von 8—6 Uhr nachmittags festgelegt.

Zum Besuch verpflichtet sind alle zugehörigen männlichen Gefährten im Stadtbezirk Mücheln, die ihrer dreijährigen Fortbildungspflicht noch nicht genügt haben und von der hiesigen gemeindefreien Volksschule nicht erfaßt sind.

Arbeitslosigkeit hebt die Schulpflicht nicht auf.

Alle Schulpflichtigen haben sich rechtzeitig am Donnerstag, den 23. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr in der hiesigen neuen Volksschule einzufinden.

Mücheln, den 21. Oktober 1930.

Der Magistrat.

Katholische Kirche

Religiös-wissenschaftlicher Vortrag
Sonntags, den 26. Okt. abds. 8 Uhr

Thema:
Hat das Christentum in unserer Zeit verjagt?

Redner: Jesuitenpater Ferdinand Kaiser.

Halloh... oh.. h

Haben Sie Zeit
Geld zu verdienen?

Und zwar soviel Geld, daß Sie sich eine gute u. dauernde Lebensexistenz schaffen können! Kurz gesagt: Eine angenehme, solide Firma sucht in jed. groß. Stadt einen ortsansässigen Vertrauensmann u. Vertreter, der nach bewähr. Vertriebssystem die Verkaufsorganisation für ein neues Volksnährmittel übernimmt. Etwas für ältere abgebaute Kaufleute u. Beamte. Wenn Sie Lust haben, bewerben Sie sich ausführl. unter C 1343 an die Exp. d. Bl

Merseburger gebt acht!

Spottdillig! Spottdillig!

Sonnabend zum Wochenmarkt!
Tilsiter Vollrethkäse
garantiert 1. Qualität
1/2 Pfund nur **50**

Preissturz! Preissturz!
Büttner, Leipzig.

Vertreter

von bekannter Versicherungs-V. G. für Merseburg gesucht. Günstige Bedingungen, keine unbefristeten Verpflichtungen. Offerten unter C 1344 an die Expedition d. Blattes.

Lederjacken

braun, gute Qualität, von 39.50 RM. an
Motorradüberanzug von 8.95 RM. an

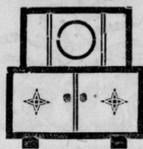
J. Zimmermann & Co. Halle, Gr. Ulrichstr. 52, Leipzig, Neumarkt 18
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Gediegene formenschoöne
Speisezimmer
dunkel Eiche, Breite u. Höhe pol. 545,- 665,- 783,- 850,- M.
Herrenzimmer
Eiche und Nußbaum poliert 350,- 390,- 650,- 800,- M.

Gebr. Jungblut
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Möbelkauf

— Vertrauenssache !



Befichtigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges Lager in Möbeln aller Art, wie Einzel-, Korbs-, Polstermöbel, ferner kompl. Einrichtungen, von der einfachsten bis zur besten Ausführung. Lieferung frei Haus

Erjauntlich billige Preise! • Größte Zahlungsvereinfachung!

Merseburger Möbelhalle

Clobicauer Straße 16

Niederlage der Möbel- und Polsterwaren-Fabriken Wlly James, Gera

Besuchen Sie nicht, Sonntag unsere Ausstellung zu befechtigen

Verlangen Sie kostenloses Katalog und Preisliste.

Meine Nerven!

Ja, ich glaube es Ihnen! Kein Wunder, daß Sie schwermütig werden. Warum sorgen Sie nicht für frohe heitere Hausmusik?

Sie werden aufleben, von Frohsinn und Lebenslust erfüllt, also bitte:

Alle Weltmarken in
Radio - Apparaten
Seibt - Eswe - Nora usw.
Sprechapparaten
Grammophon, Polyphon, Electrola usw.
Schallplatten von RM. 0.50 an erhalten Sie stets in höchster Qualität, preiswert zu bequemsten Zahlungsbedingungen von

Emil Schütze

Inh. Alex. Gieseler
Merseburg, Bahnhofstraße 8.
Die leistungsfähige Großfirma mit fachmännischer Beratungsstelle.

Freibant Vollkornkraft-Brot

Morgen Sonnabend
Kleinfleischverkauf

Städt. Schlachthof

Götte Bleitrikalle

Nur erste Fabrikate
Karl Huchtemann
Halle a. S.
Leipziger Str. 48/4

Badeöfen mit Wanne

neu, billig zu verkaufen
Carl Höfer
Wöhl 12.
Telephon 2622

Nahmaschinen

werden schnell und gewissenhaft repariert.
Max Schneider,
Mechanikmeister,
Schmalestraße 19,
Markt 24.

Achtung!
Speisekartoffeln
gelbe Indubit, Handverlesen, ab Lager Str. 240 Markt, Fr. Rogowski, Gr. Ritterstraße 12, Kartoffelhandlung.
000000000000

Solbad Dürrenberg

Konditorei
Kaffeehaus Ortel
Erstes Lokal am Platze!

Mittwoch: Reunion - Sonntag
Künster-Konzert und Tanz

Gasthaus Gradierwerk Bad Dürrenberg

Sonntag, den 26. Okt. ab 18 Uhr
Montag, den 27. Okt. ab 19 Uhr

Großer Kirmes-Ball

Es ladet freundl. ein Der Wirt.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Kötzschen

Gasthaus Lindner

Sonntag, den 26. Okt. 15.30 und 20 Uhr •

Groß-Geld-Preisskaten

Es ladet ein Der Wirt.

Bahnhof Niederbeuna

Gasthaus Jähsig

Sonntag, den 26. Okt. abds. 7.30 Uhr

Gr. Mandolin-Konzert

unter Mitwirkung des Konzertführers und Gitarristen Paul Mohr, Halle (Saale)
Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.
Es ladet freundlich ein Der Wirt.

2. Veranstaltung im Gesellschaftshaus Leuna (Neurössen)

Mittwoch, 29. Oktober 1930, Anrecht B (nicht Dienstag, 28. Oktbr., wie vorher bekanntgegeben)
Donnerstag, 30. Oktober 1930, Anrecht A — jeweils pünktlich 8 Uhr abends —

II Gastspiel des Schauspielhauses Leipzig II

„Sturm im Wasserglas“

Komödie in 3 Akten von Bruno Frank
Als Gast: **Stella David v. Staatstheater Dresden**
Saalöffnung 7.30, Ende etwa 10.15 Uhr
Saaltrien werden pünktlich bei Beginn geschlossen

Ausschub für Bildungswesen
— im Ammoniakwerk Merseburg

Kleine Anzeigen

für den Wohnungs- markt, wie Vermietung, u. Mietselbst. sind im Merseburger Tageblatt (Kreuzbl.)

immer erfolgreich!

Aufwartung für vormittags 13. Große Ritterstr. 18. Eheleute und laubere **Rennerin** gegen fr. Unterkunft, Verpflg. u. Taschengeld a. Führung kl. Haus, u. berufstät. Dame, 1. 11. gesucht Merseb. Poststr. 12.

Klempner, Installateur sucht Beschäftigung gleich möglich. St. 1342 an die Exp. d. Bl. &

Wohnwagen (wenig gebraucht) Tragkraft 30 Ztr. zu verkaufen. Niederwisch Str. 35 Tel. Schafstädt 230. &

Blütenhonig vom eigenen Stand, Pfd. 1.60 Mark empfiehlt Amtsbäcker 10.

Rommoden von 58 Mk. — an **Möbel-Harnisch** Deigrube 1.

Mehrere **Jung-Eber** denisch, Weisshwein gibt ab R. Verthoff, Bissen an die Exp. d. Bl.

Förtsch

Am Sonntag, den 26. Oktober ab 16 Uhr

BALL

Es ladet freundl. ein Der Wirt.

Schneidige Musik

Frankleben

Siebeck's Gastwirtschaft

Sonntag, den 26. Oktober ab 16 Uhr

Kaffee-Konzert

und Ball
Es ladet freundlich ein Der Wirt.

B.-V. Heiterkeit

Atzendorf

Sonntag, den 26. Oktober 1930 ab 19.30 Uhr

Oktober-Ball

Es ladet freundl. ein Der Vorstand

Gasthaus Meusdau

Sonntag, den 26. Okt. ab 16 Uhr

Klein-Kirmes

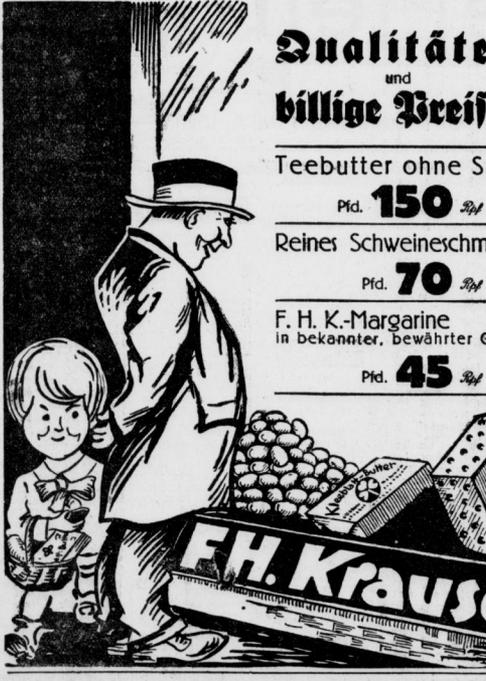
Es ladet freundl. ein Fr. A. Bippert

Qualitäten und billige Preise!

Teebutter ohne Salz
Pfd. **150** Spf

Reines Schweineschmalz
Pfd. **70** Spf

F. H. K.-Margarine
in bekannter, bewährter Güte
Pfd. **45** Spf



FH. Krause

Mod. Liegesofa

nur 69,- Mark
große Auswahl besonders preiswerter Polstermöbel
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Von Sonnabend, den 25. Oktober ab stehen wieder in sehr großer Auswahl beste hochtragende und frisdmeckende

Rühe

und Kalben
(Oldpreußen und Breitenburger Rasse) bei uns ganz besonders preiswert zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.

Wiesengüßel a. S. Fernsprecher 57.
Stube, Kammer, Küche
sofort oder später zu vermieten. Offerten unter C 2298 an die Coja, Sand 6

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA verhindert Zahnanfänge, lockert die Zähne, spaltet nicht und ist hochkonzentriert, daher so sparsam.

ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Viele Zahnärzte beziehen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpastemittel. (Klebe-Tabletten 50 Pfg.)